



DIÖZESE
INNSBRUCK

Digitales Archiv

Segnung der Kapelle der Psychiatrischen Klinik

Digitales Archiv

Shelf Mark: 1.3.1.4.31

CC-BY-NC-ND-Lizenz (4.0)

Creative Commons Namensnennung - Nicht kommerziell - Keine Bearbeitung 4.0 International Lizenz

[urn:nbn:at:at-dai-1515](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:at:at-dai-1515)

Segnung der Kapelle der Psychiatrischen Klinik

Eigentlich bin ich wirklich einmal froh, eine Gelegenheit zu haben, um Ihnen und allen Ihren Mitarbeitern aus ganzem Herzen danken zu können. Seit Jahrzehnten weiß ich, wie sehr man als Seelsorger in vielen Fällen auf die Hilfe Ihrer Kunst in der Sorge um die Menschen angewiesen ist, wie wertvoll es ist, wenn diese Hilfe mit einem so großen Respekt vor dem Religiösen im Menschen geboten wird, einem Bereich, in dem sich die Störungen ja oft ganz besonders äußern. Ich bin mir auch bewußt, wie oft wir in unseren eigensten Reihen, bei Klerus und Ordensleuten und Schwestern, doch immer wieder den hilflosen Helfer erleben, und wie oft Sie hier gelindert und geholfen haben. Ich werde auch nie vergessen, wie oft ehemalige Patienten Ihrer Klinik mir gegenüber die Haltung und Hingabe von Ärzten und Pflegepersonal gelobt haben. Diese Atmosphäre ist ja besonders wichtig, weil es für diese Klinik sehr oft besonders große Hemmschwellen gibt. Und für das alles darf ich heute einmal einen späten, aber herzlichen Dank abstaten. Und dieser Dank, der von unten kommt, ist wohl die beste Voraussetzung für den Segen, den wir für diese Wirkungsstätte hier für Sie alle und die ihnen Anbefohlenen erfliehen, und der in diesem kleinen Sakralraum auch eine sichtbare Gestaltung gefunden hat.

Wahrscheinlich ist Ihnen die Bedeutung des Segens auch von der Seite her verständlich, daß man wohl gerade in diesen Bereichen der medizinischen und psychotherapeutischen Hilfe immer wieder an die Grenzen der Machbarkeit kommt, und daß andererseits die psychische Erkrankung und das seelische Leid in unserer Zeit ja eher im Zunehmen ist, daß die Verdüsterung der Seele und Störung seelischer Funktionen in vieler Hinsicht auf der Negativseite des Fortschritts und der hochentwickelten Zivilisation steht. Seuchen sind leichter zu bekämpfen als Krankheiten, Immunschwächen und Wucherungen der Psyche. Ich glaube nicht, daß man in diesen Bereichen des Helfenwollens das Gefühl des souveränen Machers bekommt, der sich auf nichts anderes zu verlassen braucht als auf Tüchtigkeit und technische Möglichkeiten. Vor Ihnen steht - wie vor uns Seelsorgern, zu oft das Rätsel Mensch, das ungelöste, ungeklärte, verwundete und verwirrte Rätsel Mensch. Da wird man wohl für Segen offen sein.

Und wenn Frau Prenadstetter in diesem wunderbaren Wandteppich das Thema "Tor" für dieses Heiligtum gewoben hat - sie hätte kein Besseres für diesen Ort und diese Anliegen wählen können als das Aufreißen des Tores hinein in eine hellere, lichtere, gelöstere und erlöstere Welt, mit den zarten Farben des Himmels und der Liebe, in deren Wogen sich die letzten Schatten und Strukturen aufzulösen beginnen. Gott möge Ihnen allen helfen, daß Sie noch vielen, vielen Bedrückten und Belasteten dieses Tor aufzustoßen helfen, dieses Tor, aus dessen Vision auch der Glaube des Patienten die düsteren Farben der Angst verliert und jene Züge des Erlöstseins annimmt, die Christus verkündet hat.

In diesem Sinne möchte ich Sie, Ihre Mitarbeiter, diese Klinik und diesen Raum der Besinnung segnen.